Berliner Stimmungsbilder.

(Nachdruck verboten.)

Alle Freudigkeit und Regsamkeit, welche sich früher auf den 22. März hin, den Geburtstag des unvergeßlichen greisen Kaisers, einstellte, sie scheint diesmal auf den 1. April gerichtet zu sein. Bismarck und wieder Bismarck und nochmals Bismarck, wohin das Auge blickt und wohin das Ohr hört. In den Läden der Buchhandlungen eine Fluth alter und neuer Schriften über den ehemals so eisernen Kanzler, in den Schaufenstern der Kunstgeschäfte eine Legion von Büsten und Bildern, unter letzteren am meisten bewundert die von dem Verlage der neuen „Bismarck-Rundschau" herausgegebene vorzügliche Kupferätzung nach einem der besten neuen Bilder Franz von Lenbach's, den Fürsten in vornehmer künstlerischer Auffassung darstellend, wie er jetzt ausschaut, und ferner in allen möglichen Industriezweigen die Verwerthung des Bismarck'schen Portraits auf allerhand praktischen und unpraktischen Dingen, selbst auf Cravatten in Stickerei und Golddruck. Von den, wie man sagte, im Auftrage des Kaisers geprägten „Bismarck-Münzen" der Königlichen Münze ist es wieder still geworden, dafür ist an anderen Medaillen kein Mangel, guten und schlechten, zinnernen, bronzenen, silbernen und goldenen. Diesen mehr öffentlichen Verboten des Festtages schließen sich andere, vorläufig noch stillere an, und auf Veranlassung des Kaisers werden die königlichen und Staats-Gebäude flaggen und ihrem Beispiel zahllose Privathäuser folgen, ebenso wie die Illumination am Abend eine allgemeine, glänzende zu werden verspricht. Und inmitten all dieser freudigen und festlichen Vorbereitungen der Beschluß unserer theuren Stadtverordneten-Versammlung „dem Fürsten, dem Ehrenbürger Berlins, nicht zu gratuliren". „Und ob der Antworten des Candidaten Jobsed' geschah ein allgemeines Schütteln des Kopfes!" Na, nur immer zu, nur immer weiter so . . . im Herbst wird ein Drittel der Stadtverordneten neu gewählt, und wie man hier und da bereits ganz energisch vernimmt, wird sich ein bedeutender Theil der Berliner Bürgerschaft dieses „In-den-Kopf-schicken" nicht gefallen lassen.

Der kommende 1. April dürfte auch wohl einen endgiltigen Strich unter die Vergnügungen der Saison ziehen. Viele werden erleichtert aufathmen, namentlich Jene, die im Rufe der „Noblesse" oder einer hohen Rente stehen und auf deren Börsen die umfassendsten und hartnäckigsten Angriffe a conto von Wohlthätigkeits-Bazaren unternommen wurden. Die letzte Attacke wurde noch in den jüngsten Tagen ausgeführt. Im alten Reichstagsgebäude der Leipziger Straße hatte sich Deutsch-Ostafrika niedergelassen in Gestalt einer Messe, welche auf Jung- und Alt-Berlin eine ganz gewaltige Anziehungskraft ausgeübt hatte. Man hätte nur da die Gegner unserer Colonien, die kürzlich im neuen Reichstagsheim so streitbar gegen dieselben zu Felde zogen, hinschicken sollen, selbst der ewige Junggesell Eugen Richter und der sittsame Hausvater August Bebel hätten sich dies Stück Afrika mit seinen bildhübschen Eventchtern, welche in der mannigfachsten Weise die Honneurs machten, gern gefallen lassen. Aber ach, man weilt nicht ungestraft unter Palmen, und manch' gebrochenes Herze, manch' gebrochenes Portemonnaie kann ein Lied davon singen! Ein zweiter Bazar fand im Kaiserhofe statt und versammelte namentlich die Mitglieder unserer Hofgesellschaft; Prinzessinnen verkauften die niedlichsten Nippessachen und Gräfinnen kredenzten das Bier, während die Gemahlinnen verschiedener unserer Minister gegen funkelnde Goldstücke zierliche Blumensträußchen verabfolgten. Eine bekannte Schönheit des Hofparquets hatte eine „Seelen-Apotheke" aufgethan und verkaufte bald „Liebes-Heilseram", bald „Anti-Eifersuchtsin" und selbst „Remedium gegen hartnäckiges Junggesellenthum": na, wenn letzteres aus so schöner Hand nichts hilft, dann muß selbst die schwiegersohnlüsternste Mutter der heirathsfähigen Töchter jegliche Hoffnung aufgeben!

In welcher Seelen-Apotheke könnte man ein Mittel finden, um die seelischen Vorgänge des Thäters jenes Raubmordes in Westend" aufzuklären? Wo ist der Psychiater, der in diesem Labyrinth einen Ausweg uns anzeigt? Ein junger Bursche von neunzehn Jahren, der in keiner Weise Noth leidet, der noch nicht die geringste leidenschaftliche Erregung gezeigt hat, der in Folge seines gefälligen, freundlichen Wesens bei Allen beliebt ist, mit denen er zusammenkommt, der seinen Lebensweg, so weit dies überhaupt möglich ist, gesichert vor sich sieht, — er vollführt mit ruhigster Ueberlegung einen lange vorher bedachten Mord, wie er in der Verbrecher-Chronik unserer Stadt seit langem nicht passirt ist. Und keine Aufregung nachher; kaum daß er sich die Hände vom Blut seines Opfers im Schnee gereinigt, geht er ruhig seinen Geschäften nach, lacht und scherzt, spricht, ohne daß man die geringste Veränderung an ihm wahrnehmen kann, von dem Morde, hofft, daß man den Thäter bald entdeckt, und als man denselben in ihm festnimmt, da zeigt er keine Reue, keine Gewissensbisse, da erzählt er gleichmüthig mit den geringsten Einzelheiten, wie er das Verbrechen geplant und wie er es ausgeführt. — Ja, kann man denn hier überhaupt noch von einem Menschen sprechen? Was ist das für ein Wesen, welches so aller Kenntnisse von der menschlichen Seele spottet? Glücklicher Weise schafft die Natur auf jedem Gebiete, dem höchsten wie dem niedrigsten, Ausnahmen, und hoffentlich ist dieser jugendliche Mörder eine Ausnahme, wie sie nur sehr selten geschaffen wird!

Doch schnell zu erfreulicheren Dingen. Während in den Ateliers unserer Künstler die letzte Hand an so und so viele — natürlich unsterbliche! — Meisterwerke gelegt wird, denn der Ablieferungstag für die Große Kunst-Ausstellung steht vor der Thür, bemühen sich die Privat-Kunstsalons doppelt, die Aufmerksamkeit weiterer Kreise zu fesseln. Zu den beliebtesten dieser Salons gehört der Schulte'sche, in welchem jede Kunstrichtung, falls sie nicht die Grenzen des Erlaubten gar zu weit überschreitet, zu ihrem Recht gelangt. Diesmal finden wir daselbst eine Reihe von Werken F. A. Kaulbach's, des großen Münchener Meisters, ausgestellt, die von seinem reichen, umfassenden Schaffen ein glänzendes Zeugniß ablegen. Aehnlich wie bei Pigletzem, welch' schöpferisches Können auf allen Gebieten. Eine immer von Neuem mit freudigem Entzücken zu betrachtende Reihe schöner Frauenköpfe, deren vornehme Eigenart ebenso vornehm zum Ausdruck bringend, Nymphen und Amoretten voll köstlicher Farbenfrische, italienische Landschaften, von innigstem Naturstudium zeugend, und endlich eine große Grablegung Christi voll herben, tief das Innere erfüllenden Ernstes, den Beschauer mit weihevoller Stimmung erfüllend.

Paul Lindenberg.

Del Vecchio's Kunstausstellung.

Leipzig, 23. März. Zwei arme fromme Brüder, Nachfolger des heiligen Franciscus, haben auf einem beschwerlichen Marsch über die Alpen in einer Alm „Einkehr bei der Sennerin" gehalten und laben sich nun gemeinsam an einer Schüssel frischer Milch. Eine gleiche Stärkung nimmt auch ein kleiner Bub', ihr Führer in dieser einsamen Gebirgswelt. Die Sennerin, die mit ihrem Kinde in der Hausthür steht, sieht den Dreien, die mit sichtlichem Wohlbehagen den süßen Trank hinunterlöffeln, aufmerksam und erfreut zu. Die demüthigen Brüder, die vor sich auf der Erde einen ziemlich umfangreichen, mit Gemüse aller Art und Eiern gefüllten Korb stehen haben, neben dem sich noch ein wohlgefüllter Rucksack mit Geflügel und sonstigen Leckerbissen befindet, daneben die kraftvolle, auf sich selbst gestellte Natur der arbeitsamen Frau, und weiter der Bub', dessen Gedanken augenblicklich gewiß nicht über den Rand seiner Milchschüssel hinausreichen, das Alles ist mit so viel Harmlosigkeit, Liebenswürdigkeit und Humor wiedergegeben, daß man seine aufrichtige Freude an diesem Bilde von A. Müller-Lingke haben muß.

Max Wiese giebt eine Darstellung von „Theodor Körner am 26. August 1813", wie er vor Beginn der Schlacht, zu Pferde sitzend, das Lied „Du Schwert an meiner Linken" . . . in sein Notizbuch einträgt. Ueber die sehr conventionelle Art der Darstellungsweise läßt sich mehr nicht sagen. Eine stimmungs- und eindrucksvolle „Winterlandschaft" bietet Paul Schultze. Von einem mit mächtigem breitästigen Buchen bestandenen Höhenzuge gewinnt man einen Blick in das zum Theil von dichten Nebeln erfüllte Thal, hinter dem das goldige Licht der Abendsonne hervorbricht. Von dem im vergangenen Jahre zu früh verstorbenen Ernst Hehn finden wir etliche wirkungsreiche und mit der stets an seinen Malereien geschätzten gewandten Technik ausgeführte Aquarelle, unter denen besonders der „Wildsee bei Neu-Prags" (Tirol) und ein „Parkbild aus Verona" (Motiv von der Villa Giusti), sowie ein kleineres höchst stimmungsvolles Bildchen „Sommerabend" vortrefflich gelungen sind. Die Bronze-Statuette der „Justitia" von August Herzig ist, wenn auch in der Haltung etwas steif, so doch eine tüchtige, in der Form sorgsam durchgebildete Arbeit. Der in Pastell durchgeführte Studienkopf Paul Heydel's, betitelt „Santuzza", ist recht geschickt in der Wahl, aber zeigt von einer Charakterisirungsthümlichkeit keine Spur.

Ernst Kiesling.

Bismarck-Ausstellung

der Kunsthandlung von Del Vecchio.

Aus Anlaß des nahe bevorstehenden 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck hat die Kunsthandlung von Del Vecchio am Markt in ihrer Auslage eine sehr reichhaltige und höchst interessante Ausstellung von Bildnissen und Werken, die den Fürsten oder Episoden aus seinem Leben darstellen, veranstaltet. Daß die Mehrzahl der Bildnisse nach Lenbach'schen Originalen in Radirung oder Photogravure hergestellt ist, ist sehr erklärlich, da sich keiner unserer modernen Portraitmaler so eingehend mit dem Studium der Persönlichkeit unseres Altreichskanzlers beschäftigt hat wie gerade Lenbach. Er wird nicht müde, immer wieder nach Friedrichsruh zu pilgern, um diesen gewaltigen Charakter von einer neuen Seite zu erfassen und ihn in den mannigfaltigsten Stimmungen und Handlungen im Bilde vorzuführen. Eine der interessantesten Darstellungen des Fürsten ist unstreitig die im Leipziger Museum befindliche, die vor Kurzem von der Photographischen Gesellschaft in Berlin vervielfältigt worden ist. Sie erscheint in zwei Ausgaben, die alle Feinheiten des Originals mit größter Treue wiedergeben: als Photogravure auf chinesischem Papier (Preis 40 ₰), auf japanischem Papier (Preis 50 ₰) und zeigt uns Bismarck im dunklen Militärmantel, das Haupt mit dem Kürassierhelm bedeckt. Das letzte Bildniß, das von Lenbach gemalt und von Hecht radirt ist, stellt ihn im schwarzen Rock mit Schlapphut, den Stock in der Hand, auf einem Spaziergange begriffen, dar, ihm zur Seite sein Hund. (Preis 30 ₰) Ein kleineres Portrait giebt ihn sitzend wieder. Auf einem anderen, auch von Hecht radirt, erblicken wir ihn noch in früherer Thätigkeit im Reichstage. Ganz hervorragend ist auch das Bildniß nach Lenbach vom Jahre 1892, das ihn bei Fackelbeleuchtung an der Gartenmauer stehend darstellt (Preis 15 ₰). Ein Pendant zu einem Portrait des jetzigen Kaisers bildet ein Bismarckbildniß, auf dem der Altreichskanzler am Schreibtisch sitzend erscheint (Preis 10 ₰); auf einer noch anderen Photogravure (Preis 15 ₰) sehen wir ihn im Lehnstuhl. Sehr in Aufnahme gekommen ist auch eine farbige Reproduction nach Becker (Preis des großen Formates 60 ₰, des kleinen 10 ₰). Auch plastisch finden wir seine markige Gestalt verkörpert in einer vortrefflich ausgeführten Statuette von A. Hiller in Eisenbeinmasse (Preis 200 ₰). Für alle Verehrer des Fürsten von großem Interesse wird die Mappe mit 12 Folio-Photogravuren sein, die 12 hervorragende Episoden aus seinem thatenreichen Leben darstellen (Preis 24 ₰), und daneben eine interessante Collection Friedrichsruher Ansichten von Stumpp & Co.

Ernst Kiesling.

Literatur.

Sommertage im heiligen Lande, in Egypten und Griechenland. Reisebriefe von Dr. Bruno Hartung, Pfarrer an der Peterskirche in Leipzig. Verlag von Schmidt & Günther in Leipzig. — Bei der herannahenden Reise- und Ferienzeit möchten wir auf dieses schon gleich bei seinem Erscheinen von uns kurz angezeigte Buch weitere Kreise aufmerksam machen. Das heilige Land, da „der Herr in seiner Größe gewandelt ist in Knechtesblöße", zieht ja Jahr aus Jahr ein Tausende von Wanderlustigen an, und wie die geist- und gemüthvolle Kronprinzessin-Witwe Stefanie von Oesterreich-Ungarn diesen Sommer einige Zeit in Jerusalem weilen wird, so wird auch in den Ferienkalculationen manches minder Hochgestellten dieses Reiseziel eine Rolle spielen. Selber begeistert für die historischen Stätten der ganzen Menschheit, der vergangenen, der gegenwärtigen, wie der künftigen, haben wir — man mag das immer fromme Propaganda nennen, wir finds gern zufrieden, da wir in diesen Blättern schreibend, keiner Mißdeutung ausgesetzt sind — immer einen gewissen Eifer darin entwickelt, reiselustigen und kräftigen Bekannten, die zu keinem Entschlusse kommen konnten, wohin sie in die „Sommerfrische" gehen sollten, gerathen, das Steuer nach dem „gelobten Lande" zu richten. Wir waren freilich — leider — selbst noch nicht dort, aber wir haben manche orientalischen Reisebeschreibungen gelesen, natürlich auch die Bruno Hartung'sche Orientreise, und gerade diese letztere hat uns zu neuer Propaganda ermuthigt, denn diese anmuthige, schlichte, naturgetreue und natürliche Schilderung, die es grundsätzlich verschmäht, aus Büchern Abgeschriebenes zu bieten, sondern lediglich Selbsterlebtes, Alltägliches und doch mitunter Großes und Erhabenes zu berichten, hat uns in der Ueberzeugung bestärkt, daß eine Orientreise ein unerschöpfliches Thema ist, daß sie, gleich den classischen Schöpfungen der Dichtkunst, immer neue Reize zu bieten vermag, daß sie überhaupt neu ist für jede neue Individualität. Und gerade die vorliegende Beschreibung ist voll der individuellsten Züge, wie sie denn hervorgegangen ist aus Privatbriefen des Verfassers, die durchaus nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt waren und die, natürlich in erweiterter Form, nur mit lebhaftem Widerstreben des Briefschreibers dem Setzerkasten zum Opfer gegeben wurden. Wie erinnerlich, war es die Orientalische Gesellschaft in Leipzig, eine Gesellschaft von Freunden des Orients, welche in den letzten Sommerferien die Reise nach dem Osten veranstaltete, welcher der Verfasser sich anschloß. Daß Palästina in den prächtigen Schilderungen den breitesten Raum einnimmt, wird Jedermann begreiflich finden. — Uebrigens können wir uns, selbst auf die Gefahr hin, den Rahmen einer Bücheranzeige zu überschreiten, nicht versagen, darauf hinzuweisen, daß eine der erfreulichsten Erfahrungen unseres Reiseschriftstellers die ist, daß mit der Erstarkung unseres Vaterlandes die Entwickelung des Deutschthums im heiligen Lande einen erfreulichen Aufschwung genommen hat.

Schl.

Heimgarten. Eine Monatsschrift gegründet und geleitet von Peter Rosegger. Verlag von „Leykam" in Graz. 19. Jahrgang. Heft 6. Inhalt: Das ewige Licht. Erzählung nach den Schriften eines Waldpfarrers von Peter Rosegger (Fortsetzung). — Wenn der Wind nach Westen geht. Von Gustav Johannes Kranz. — Werbung. Von Adolf Pichler. — Scheingläubige. Von W. H. Riehl. — Sprüchlein. — Krankheit und Gesundwerden. Eine Plauderei von Peter Rosegger. — Lose Gedanken. — Ueber die Parteien im Staate. Von Theodor Vernaleken. — Die Bursch. Geschildert von Josef Fatzl, Bauerssohn bei Riegersburg. — Der Hagestolz. Eine Erzählung von Peter Rosegger. — Kleine Laube. Sinngedichte. Von Adolf Frankl. — Verbrecher in der Hypnose. — Vorstenwinkel. — Ein Gerichtsfall zu Adelsberg. — Sprüch' und Redensarten. In den Alpen gesammelt. Von Karl Reiterer. — Da beduft' Bua. — Bücher rc.

* * *

Deutsche Romanbibliothek. Alle vierzehn Tage erscheint ein Heft. Preis pro Heft 35 ₰. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt. Dreiundzwanzigster Jahrgang. Inhalt des ersten Heftes: Oberlehrer Gesenius. Roman von Adele Osterloh. (Fortsetzung.) — Aus der neuen deutschen Lyrik. Früher Tod. Von Franz Wisbacher. — Verzeihen. Von Franz Herold. — Die Krone der Jagellonen. Roman von Gregor Samarow (Oskar Meding). (Fortsetzung.) — Feuilleton: Prinz Carneval am Bosporus. Von Ada von Hirsch. — Mosaik: Der Vater Rhein als Clavierspieler. — Ein hochmüthiger Hirsch. — Feine Mißhellung. — Die grimmigsten Feindinnen der Junggesellen und Hagestolze. — Clavierspiel zu Pferde.

* * *

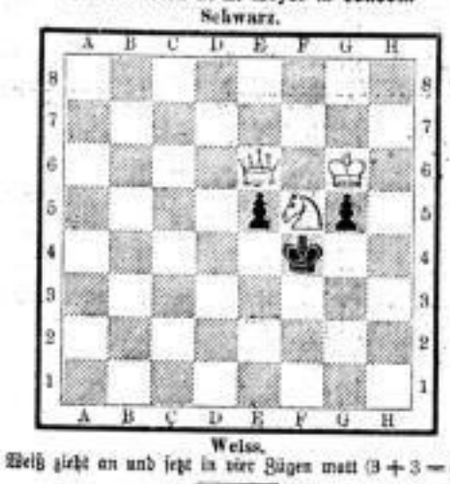
Illustrirter deutscher Hausfrauen-Kalender 1895. Herausgegeben von der Redaction der Monatsschrift „Die praktische und sparsame Hausfrau". Jaeger'sche Verlagsbuchhandlung in Frankfurt a. M. (Preis 50 ₰.)

Schach.

Aufgabe Nr. 1219.

Von Heinrich F. L. Meyer in London.

Schwarz.



Weiss.

Weiß zieht an und setzt in vier Zügen matt (3 + 3 = 6).

Lösung von Nr. 1217.

1. Se6—e7	Kb6—a7
2. Kb3—b4	beliebig
3. Se7—c6 bezw. c8‡.	
1.	Ka5, b5 oder c5
2. Se7—c8	beliebig
3. Td7—d5‡.	

Eingelaufene Lösungen.

Nr. 1217 wurde gelöst von Sanitätsrath Dr. Göpel in Altenburg, Karl Schumann in Gohlis, Hermann Spitzner in Neureudnitz, Brenzlich, Paul F. in Naumburg a/S., O. in Meerane, Arminius, G. R., Arthur Zweininger, Herm. B. Müller in Reudnitz, J. G. Ritter.

Nr. 1215 wurde ferner gelöst von Dora Rißhaupt, Brenzlich, Käthe Ludwig.

Nr. 1216 wurde ferner gelöst von Paul Fickweiler in Naumburg a/S., O. in Meerane, Brenzlich.

Briefwechsel.

F. H. in Glauchau. Allerdings ist das nur halt nicht ‡.

Die Schachgesellschaft **Augustea** versammelt sich jeden Dienstag und Freitag Abend im Café Merkur (der Thomaskirche gegenüber). Anfängern ist hinreichend Gelegenheit geboten, sich zu vervollkommnen. Schachzeitschriften und Schachwerke stehen in größerer Auswahl zur Verfügung.

Bericht

über die Frequenz im Asyl für männliche Obdachlose.

Thalstraße Nr. 28,

in der Zeit vom 16. bis 23. März 1895.

Nacht vom	Vorgesprochen	Aufgenommen	Zurückgewiesen
16. März zum 17. März	52	52	—
17. „ „ 18. „	55	54	1
18. „ „ 19. „	63	61	2
19. „ „ 20. „	59	58	1
20. „ „ 21. „	43	43	—
21. „ „ 22. „	42	42	—
22. „ „ 23. „	56	55	1
	370	365	5

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . Nr. 222
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . „ 153
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) „ 1173

Auskunftsstelle für Tee-Schiffahrts- und Reise-Verkehr. Reisebriefkasten der Hamburger Rhederei; F. W. Graupenstein, Fochstr. 11/13. Unentgeltliche Auskunftsertheilung: Wochentags 9—12 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags.

Patent-, Gebrauchsmuster- u. Marken-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle), I. Exped. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. I, 682

Oeffentliche Bibliotheken.

Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) 11—12 Uhr Mittags.
Volksbibliothek II. (I. Bürgerschule) 11—12 Uhr Mittags.
Volksbibliothek III. (VII. Bürgersch., Täubchenw. 2) 11—12 U. M.
Volksbibliothek IV. (VI. Bürgerschule) 11—12 Uhr Mittags.
Volksbibliothek VI. (I. Bürgerschule B, Lortzingstr. 2) 11—12 U. M.

Musikbibliothek Peters (Königsstraße 26) ist an allen Wochentagen von 11—1 und 3—8 Uhr geöffnet. **Bücher, Musikalien** und **Musikzeitungen** können im Lesezimmer unentgeltlich studirt resp. gelesen werden.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd- Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 **in den Räumen des** Königl. Standes-Amtes I. Bestellung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmen der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen **Angelegenheiten.** Geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr. Sonn- und Feiertags jedoch nur für dringliche Fälle von 11—12 Uhr.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends 6 Uhr.

Städtisches Museum und Leipziger Kunstverein geöffnet an Sonn- und Feiertagen 10½—3 Uhr, Montags 12—3 Uhr, an den übrigen Wochentagen 10—3 Uhr. Eintritt in das Museum: Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Montags 1 M., Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 50 Pfg. Der Eintritt in den Kunstverein beträgt für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ₰ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ₰ pr. Person) sind am Weltportal zu lösen.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kunsthalle geöffnet von 10 bis 4 Uhr Wochentags und
„ „ ½11 „ 3 „ Sonn- und Feiertags.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Kunstgewerbe-Museum. Die Sammlungen sind Montags, Mittwochs und Freitags von 11—1 Uhr, Sonntags von ½11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet. — Die Bibliothek und Vorbildersammlung ist Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Abends von ½7—½10 Uhr geöffnet.

Buchgewerbliche Jahresausstellung und Deutsches Buchgewerbe-Museum gratis geöffnet: Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 10½—1 Uhr.

Geschäftsstelle des **Deutschen Patrioten-Bundes** zur Errichtung eines **Völkerschlachtdenkmals** bei Leipzig: An der Pleiße 12, p. l. Zahlstelle und Entnahme von Mitgliedskartenbriefen.

Museum für Völkerkunde geschlossen.

Verein für die Geschichte Leipzigs, Johannisplatz 8. Die Sammlungen sind geöffnet jeden Mittwoch und Sonntag von ½11—½1 Uhr. Eintrittsgeld 30 ₰.

Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig im Jahre 1897. Geschäftsstelle: Leipzig, Nicolaikirchhof 4 (Predigerhaus). Fernsprecher: Amt I, Nr. 2498.

Franz Schneider, I. k. Hofmöbelfabrik, Weststraße 49/51. Ausstellung ganzer Wohnungs- und Villenausstattungen für Interessenten Wochentags von 9—7 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Chr. Harders, Markt 6, I. **Permanente Ausstellung photographischer Touristen-Ausrüstungen** von 8 bis 500 ₰.

Krystallpalast täglich zur Besichtigung von früh 9 Uhr an geöffnet. Tages-Entrée 25 ₰. (Billet wird für Getränke in Zahlung genommen.) **Panorama,** Reisig. Völkerschlacht. Täglich bis 10 Uhr geöffnet.

Zoologischer Garten. Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Die Hilfe der städtischen Feuerwehr wird im Falle eines Brandes, ohne Rücksicht auf dessen Umfang oder Entstehungsursache, unentgeltlich gewährt.

Gummi-Schuhe und **-Stiefel,** echt St. Petersburger, **Gummi-Regenröcke** bei **Arnold Reinshagen,** Bahnhofstr. 19, Ecke Blücherplatz.

Dannemora Werkzeuggussstahl, alle Sorten ENGL. u. DEUTSCHE STAHLE, STAHLBLECHE, **Reinbold's comprim. blanke Transmissions-Wellen,** billigster und bester Ersatz für gedrehte Wellen, bei **Eduard Dünkelberg,** LEIPZIG, Bahnhofstrasse 19, Permanente Lagerbestände ca. 400,000 Kilogr. Prima-Referenzen.

Actiengesellschaft für Fuhrwesen, 32 Neukirchhof 32, hält sich mit einem festen Bestande von 80 eleg. Pferden und 120 div. Luxuswagen, vom Gesellschaftswagen bis zum eleganteren Landauer, dem verehrl. Publicum bestens empfohlen. **Abonnements** wöchentl., monatl., halbjährl. und jährl. bei billigster Berechnung

Gummi-Waaren-Bazar 10 Petersstrasse 10. **Gummischuhe und Pelzstiefeletten. Gummi-Spielwaaren,** das Praktischste für Kinder. **Gummi-Regenröcke** für Herren und Damen.

Beerdigungsanstalt **„Pietät"** Beerdigungsanstalt 29. Neukirchhof 29.

Gummischläuche für alle Zwecke. Bedarfsartikel für Maschinenbetrieb. Gustav Krieg, 2 Bahnhofstrasse 2, am neuen Theater.

Beerdigungsanstalt **„M. Ritter"** 32 Neukirchhof 32. Beerdigungsanstalt

Werkzeugmaschinen und Werkzeuge bei **Gustav Jacoby & Co.,** Gerberstrasse 57, Braunschweiger Hof.

Schumann's Elektrizitätswerk. *Fabrikation* Dynamo-elektrischer Maschinen und Motoren. *Ausführung* elektr. Beleuchtung und Kraftübertragung. *Installation* von Hausanschlüssen an die städtische Centrale. Mittelstrasse 7.

Jost's Kunst-, Alterthums- u. Raritäten-Geschäft, Leipzig, nahe Augustusplatz, Grimm. Steinweg 10, I. **Ein- u. Verkauf** von Antiquitäten, Edelsteinen, Perlen, Münzen u. Raritäten, sowie alt Gold u. Silb., Uhren. Gr. Auswahl v. Rococogegenständ. u. Möbeln etc.

Sonnabend, den 30. März, Abends 8 Uhr Schluss unseres Ladenräumungs-Ausverkaufs,

Zeitzer Strasse 2.

Den **Restbestand** des **Waarenlagers** haben wir deshalb **nochmals so enorm billig im Preise zurückgesetzt,** dass wir unsere geehrten Kunden bitten, diese Gelegenheit **im eigenen Interesse nicht zu versäumen.**

Eine Partie **Wollstoffe** . . . . . früher ℳ 1,25 jetzt ℳ —.70
Eine Partie **Wollstoffe** . . . . . früher ℳ 1,80 jetzt ℳ 1.—
Eine Partie **Wollstoffe** . . . . . früher ℳ 3,— jetzt ℳ 1.50
Waschstoffe und **Barchente** . . früher ℳ —,60 jetzt ℳ —.35
Wollflanelle . . . . . früher ℳ 2,— jetzt ℳ 1.20
Woll-Mousseline . . . . . früher ℳ 1,40 jetzt ℳ —.70

Jackets und **Regenmäntel** . . von ℳ 3.— an
Seidenplüsch-Jackets . . . von ℳ 18.— an
Spitzenkragen . . . . . von ℳ 3.— an
Fertige Kleider . . . . . von ℳ 5.— an
Tisch- und Commodendecken von ℳ 1.— an
Kinderwagendecken . . . . von ℳ 1.— an

Wintermäntel von ℳ 5.— an
Schulterkragen von ℳ —.60 an
Morgenröcke von ℳ 2.— an
Nähtischdecken von ℳ —.70 an

Die Restbestände in **Gardinen, Congressstoffen, Bettdecken, Bettzeug, Inlets, Teppichen, Bettvorlagen, Divandecken, Touristenhemden, Tricotagen, Schlafdecken, Reisedecken, Pelzwaaren, Blousen, Räder, Staubmäntel** und

Eine grosse Anzahl Reste spottbillig.

Matern & Zollner.